

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. März.

Im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages besahen H. R. S. der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Georg die jetzt noch wenige Tage geöffnete Ausstellung von altfranzösischen Stickerien (Gobelins) von Herrn Emil Weise auf der Brühlischen Terrasse mit einem längeren Besuche und haben Höchstwieselfen über diese Kunstschätze ihren größten Beifall ausgesprochen.

Die Gesamtzahl der im verflorenen Jahre 1864 bei dem Bezirksgerichtsamte zu Dresden vorgekommenen Straffälle ist 2318; im Jahre 1861: 1864; im Jahre 1862: 2171; im Jahre 1863: 2326. — Von den Untersuchungen des Jahres 1864 wurden anhängig: 653 wegen Diebstahls, 181 wegen Unterschlagung, 83 wegen Betrugs, 74 wegen Körperverletzung, 43 wegen Gebrauch, 39 wegen Widerlegung, 46 wegen Hausfriedensbruch, 51 wegen Bedrohung, 35 wegen Selbsthilfe, 27 wegen Thierquälerei, 26 wegen Victualienbetrugs, 23 wegen Entführung, 23 wegen Gewerbdunzucht, 23 wegen Beschädigung fremden Eigenthums, 11 wegen Wirtelschifferei, 8 wegen Hinterziehung der Hilfsvollstreckung, 5 wegen Beförderung der Unzucht, 5 wegen widernatürlicher Unzucht, 7 wegen Wuchers, 5 wegen Anstiftung zum Verbrechen, 4 wegen Begünstigung, 10 wegen Felddiebstahls, 5 wegen Brandstiftung aus Unbedachtbarkeit, 4 wegen Partiererei, 4 wegen Bestechung, 3 wegen Verbreitung staatsgefährlicher Nachrichten, 5 wegen unsicheren Betrugs, 3 wegen Medicinererei, 3 wegen leichtsinnigen Banterots, 3 wegen leichtsinnigen Ausborgens, 2 wegen Mithigung, 2 wegen Hinterziehung öffentlicher Abgaben, 2 wegen leichtsinnigen Falschweides, 2 wegen wahrheitswidriger Aussagen, 1 wegen Gebrauchs fremder Waarenzeichen, 1 wegen Vereinträchtigung fremden Grundeigenthums, 1 wegen Fundunter-schlagung, 1 wegen Entführung, 1 wegen Verheimlichung der Niederkunft, 1 wegen Befreiung von Gefangenen und 872 wegen Beleidigung und Verleumdung. — In den diesjährigen Untersuchungen wurden einschließlich der Einstellungsbeschlüsse und Strafverfügungen in Gemäßheit des Art. 368 der Straf-proceßordnung 1768 Erkenntnisse abgefaßt, darunter 1342 Strafentwässerungen und unter diesen wieder 133 auf Arbeits- und Zuchthaus. Geldstrafen wurden im Ganzen 2186 Thlr. erkannt. — Von den Angeschuldigten befanden sich 573 in Untersuchungshaft. — Gegen Kinder unter 14 Jahren wurden 57 Sachen anhängig, zum größten Theile wegen Diebstahls.

Da Wilsons Gasspiel im Berliner Hoftheater erfreute sich eines glänzenden Erfolges; es ist eine Fortsetzung der Wiener Siege und die Intendanz sieht sich genöthigt, einen Theil der Vorstellungen im Opernhause stattfinden zu lassen, indem sich die Räume des Schauspielhauses zu klein erweisen, um dem Andrang Genüge zu leisten. Die Einnahme bei Vorstellung des „Faust“ erwies bei kleinen Preisen, weil das Entrée im Schauspiel nie erhöht wird, die enorme Summe von 1200 Thalern. Freilich war aber selbigen Tages Mittags das letzte Galleriebillet verkauft. Herr Davison ist bereits fünf Mal aufgetreten und hat dabei den Hamlet, Rephiso, Carlos und Shylok zur Darstellung gebracht. Zunächst wird er auch Richard III. spielen und das Hoftheater zu Berlin eine Vorstellung zum Besten Gulon's vorbereiten, so hat sich Herr Davison zur Rolle des Ariel Acosta erboten.

Das Ministerium des Innern hat den täglichen Verpflegungsbeitrag von 7 1/2 Rgr., welcher vorzugsweise auf die Gemeinden im Regierungsbezirke Dresden und den nächst angrenzenden Landestheilen berechnete Benutzung der im hiesigen Stadtkrankenhanse zum Ersatz der früheren klinischen Anstalten der chirurgisch-medizinischen Akademie hier eingerichteten Betten bisher zu gewährt gewesen ist, vom laufenden Monat an bis auf Weiteres auf den Betrag von täglich 5 Rgr. herabgesetzt.

Zoologie. Wenn diesen Blättern mit Recht das Verdienst zuerkannt wird, auf den Fortschritt der Industrie nach allen Seiten hin wiederholt aufmerksam zu machen, so wird auch ein Hinblick auf die Mannigfaltigkeit, bis zu welcher die Producte der Natur für das Studium sich bei uns vermehren haben und auf die Leichtigkeit, das, was mit der unsäglichsten Mühe und Anstrengung auf Excursionen und Reisen viele Jahre lang gesammelt wird, mit einemmale schnell und billig erhalten zu können, gewiß ganz an seinem Platze sein. Der immer klarer hervorgetretene Werth der praktischen Specieskenntnis der Thiere und Pflanzen für fast alle Verhältnisse des Lebens hat uns endlich durch die viel verbreiteten Handbücher von Leunis die besten und gründlichsten Anleitungen zur praktischen Naturkenntnis verschafft, und der Erfolg wird eben dadurch vollkommen, wenn uns die natürlichen Objecte selbst zur Anschauung kommen. Die erwünschteste Gelegenheit dazu bietet sich durch die reiche Naturalien-Handlung des Herrn Schaufuß; Stiftstraße 8, l., wo schön präparierte und seine Naturalien in Masse von 200,000 Exemplaren zur Anschauung sich darbieten und was das Wichtigste ist und

was diese Anstalt über ähnliche emporhebt, mit der gründlichsten Sorgfalt nach den allerneuesten Fortschritten der Wissenschaft — richtig benannt, so daß sie wirkliche gründlich praktische Lehrmittel sind.

Ueber das von außerordentlichem Beifalle begleitete Gasspiel von Fräulein Anna Wahn auf der Provinzialbühne zu Leisnig erfahren wir, daß die Künstlerin daselbst die Hedwig in: „Bei 40 Grad Reaumur“, einem neuen, von ihr selbst verfaßten einactigen Stück erster Art, dann Julie in „Rechten und linken Flügel“, sowie am zweiten Abende, wo der Zubrang so groß war, daß in kurzer Zeit kein Billet mehr zu haben war, und die Hedwig in: „Ball zu Elberbrunn“ spielte. Das neue erdennante Stück gefiel ganz außerordentlich, es enthält eine sehr gute, erste Liebhaberinnenpartie, die jederzeit durchschlagen muß, freilich müssen auch die übrigen Rollen in's rechte Licht gesetzt werden und dies geschah in Leisnig hauptsächlich durch den früher hier am Zweiten Theater engagirt gewesenen Herrn Köhl, welcher den Roué George Martens sehr gut ausführte. Die Sprache des Stückes ist höchst poetisch und gedankenreich, und die Handlung sinnig und gemüthvoll.

Das zweite Concert der Frau Clara Schumann, welches am vergangenen Sonnabend im Hotel de Sage stattfand, eröffnete das Es-dar-Trio von Beethoven (Op. 70) unter Mitwirkung des Herrn Concertmeisters Schubert und des Herrn Kammermusikus Kummer. So vorzüglich auch dieses eigenthümliche Trio ausgeführt wurde, so fehlte doch die gewünschte Wirkung, indem die zwei Streichinstrumente von dem vollen, markigen Ton des Flügels zu sehr gedeckt wurden. In den folgenden Klavierstücken (chromatische Fantasie von Bach, Scherzo (As-dur) von Weber, und den poetischen, originellen Albumblättern von Th. Kirchner, einem der ausgezeichnetsten Repräsentanten der Schumann'schen Schule) zeigte die Künstlerin das bereits erwähnte klare Verständnis und geistige Erfassen genannter Werke. Mit besonderer Hingebung spielte Frau Schumann zuletzt den phantastischen Carneval ihres verstorbenen Mannes, dessen Grundgedanke in den Tönen a s o k liegt und zu dessen besserem Verständniß auf dem Programm einige Erläuterungen gegeben waren. Das piu strello des Schlussmarches mußte leider ausfallen, da die Zuhörer durch rücksichtslos frühen Aufbruch die Künstlerin veranlaßten, vorzeitig zu enden. Unterstüßt wurde die Concertgeberin von Fräulein v. Jacius, welche außer zwei fremden Volksliedern noch Lieder von Schumann und Schubert sang, und ob ihr gleich ein ausdrucksvoller und inniger Vortrag nicht abzusprechen ist, so herrschte doch eine gewisse Eintönigkeit, weil die Sängerin fast durchgehends Lieder in dem düstern Moll-Character gewählt hatte.

Wie wir hören hat die hiesige Polizei-Direction einen größeren Kleiderdiebstahl entdeckt, der in der Nacht vom 7. zum 8. März zum Nachtheil eines Schneidemeisters in Bischofswerda verübt worden ist. Der Dieb ist ein wegen Eigenthumsvergehen oft bestrafter Cigarrenmacher aus Bischofswerda. Derselbe wohnte seit mehreren Wochen bei seiner, in einem Dorfe unweit Bischofswerda aufhältlichen Geliebten und deren Mutter. Beide hatte er nach Verübung des Diebstahls in sein Vertrauen gezogen und mit dem Verlaufe der entwendeten Kleider beauftragt. Dadurch, daß diese sich zu diesem Zwecke nach Dresden begeben und sich an einen hiesigen Unterhändler gewendet, wurde der Diebstahl entdeckt und es möglich, die ganze Diebes- und Fehlgelsgesellschaft zu verhaften.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß man den Ankauf von Senfsüßchen mit silbernem oder Compositions-metall versehenen Deckeln, sobald diese auf der innern Seite nicht vergoldet sind, vermeide, indem der Senf Grünspan ansetzt und dieser dem Senf sich dann leicht mittheilt.

Ein bißchen mehr Orthographie am Schaufenster eines Ladens in der Annenstraße könnte auch nichts schaden; dort ist zu lesen: „Billiger Ausverkauf von Photographie-Karten.“

Seit gestern geben die rothen Dienstmänner für die ihnen geleisteten Zahlungen neue Marken aus, wie solche gleichartig bei allen Instituten eingeführt sind, die der „Expres-Compagnie“ angehören. Wie bekannt, haben die Marken der verschiedenen Preise auch verschiedene Farben. Die jetzigen sind übereinstimmend mit denen der deutschen Post-Briefmarken, für 1/2 Groschen also orange, 1 Gr. rosa, 2 Gr. blau, 3 Gr. braun, 5 Gr. violett. Außer durch den aufgedruckten Preis erkennt man mithin auch gleich an der Farbe, ob die erhaltene Marke der geleisteten Zahlung entspricht, und diese Gleichartigkeit durch ganz Deutschland bietet besonders für Fremde einen guten Anhalt.

Vor kurzer Zeit wurde in diesem Blatte die Aufmerksamkeit des Publikums auf das unschuldige und unsittliche Gebahren eines großen Theils des die Bierhäuser frequentirenden Publikums vor den Schanctablissemens gelenkt.

Es betraf dies die Verunreinigung der Straßen und die das mit verbundene Verletzung der Sittlichkeit. Diese Stimme hatte umsomehr Recht, gegen dieses Gebahren aufzutreten, weil dasselbe vollständig vermieden werden kann, denn bekanntlich fehlt es keinem Schanctablissemens, am allerwenigsten den großen, an bequem gelegenen Pissoirs. Wenn man nun aber fast die ganze Stadt hindurch an jedem Punkte, wo zwei Häuser oder auch nur Mauern, ja sogar Latienver-machungen unter einem Winkel zusammenstoßen, ein leider nur zu öffentliches Pissoir etablirt sieht, so fragt man wohl mit Recht, warum das gebuldet wird? Hier aber würde man nicht so leicht damit verfahren können, die Person, die diese Pissoirs als Zufluchtsort benutzen, an einen andern Ort verweisen zu wollen, denn jeder Bewohner Dresdens wird wissen, daß die in seinem Hause gelegenen Aborte verschlossen gehalten werden, folglich auch in andern Häusern ein Gleiches stattfindet. Wohin sollen sich aber die Laufende von Personen, die theils von Auswärts gekommen, theils hier wohnhaft sich in weiter Entfernung von ihren Wohnungen befinden, zu dem fraglichen Zwecke wenden? Vor ein paar Jahren sah man in der Stadt einige wohl vom Stadtrath angelegte öffentliche Pissoirs entstehen, allein sie sind zum größeren Theile wieder verschwunden. Die mangelhafte Construction derselben sowie der Mangel der Wasserpülung in denselben, die bei solchen Etablissements ganz unumgänglich notwendig ist, lassen nun zwar das Verschwinden dieser Zufluchtsstätten nicht bedauern, allein warum nicht längst schon wieder andere und zahlreichere öffentliche Pissoirs angelegt worden sind, ist schwer zu begreifen. Die Nothwendigkeit, sollte man meinen, müßte Jedermann in die Augen springen.

Ein Curiosum trug sich neulich auf der bairischen Eisenbahnstation Hof zu, das man kaum für möglich halten könnte und doch so wahr ist. Ein Diener des hiesigen königlichen Bezirksgerichts hatte einen Augewar in sein Vaterland hinüber zu schaffen. Man war mit den jenseitigen Behörden übereingekommen, daß der Transportirte bis Hof von den sächsischen Dignitaren begleitet, an der Grenze selbst dem bairischen Gericht übergeben und von Letzterem an Sachsen das vorauslagte Reisegeld zurückerstattet werden sollte. Nun steht bekanntlich auf den Fahrbillets noch die Devise: „Fünfzig Pfund Freigeпад.“ Als nun der Gefangene übergeben und die Rückerstattung des bisher verlegten Reisegeldes verlangt wurde, wollte der bairische Beamte auch die auf dem bloßen Personalfahrtillet verzeichneten 50 Pfund Freigeпад haben. Der Sachse erklärte, er habe gar kein Gepäd, er brauche auch keins. Aber der Bailer blieb dabei stehen und wollte mit dem Gefangenen durchaus die nicht existirenden 50 Pfund Freigeпад haben. „Nann's mir nit geben die 50 Pfund Freigeпад, zohl i san Pfennig aus!“ Endlich machte ein höherer Beamter diesem Mißverständnis ein Ende, der Sachse und der Bailer schieden zufrieden von einander, nachdem Ersterer sein Geld, Letzterer seinen Gefangenen, aber ohne 50 Pfund Freigeпад erhalten hatte! So geschahen in Hof im März 1865!

Am Sonntag Abend war der neue Salon im Schillergarten zu Blasewitz nicht gefüllt; namentlich waren es Dresdner, die sich eingefunden hatten, um den allbekannten Coupletsänger aus Leipzig, Herrn Frey, zu hören. Der Applaus war nach jeder Picee ein stürmischer.

In einem Hause an der Weißeritz entstand gestern in der Besperstunde eine Schlägerei, wobei ein Gerbergeselle so arg zugebeut wurde, daß ein Dienstmann sich genöthigt sah, einen Polizeigensdarm herbeizurufen, welcher eine Drofschle requirirte und den arg Mißhandelten in das Krankenhaus schaffen ließ. Man hatte den Blutenden nahe an den Mühlgraben gelegt, so daß er beinahe ins Wasser gefallen wäre.

Aus dem Probirhaus wurde vorgestern von der Polizei ein junger dort wohnhafter Arbeiter abgeholt, weil derselbe, wie der Nachbarschaft bereits bekannt, der Verübung eines in Art. 183 des Strafgesetzbuchs mit Arbeitshaus- oder Zuchthausstrafe bis zu sechs Jahren bedrohten Verbrechens glaubhaft beschuldigt war.

Die Leipziger Abendpost schreibt: Nach dem „Zw. Wochenblatt“ ist der Bezirksgerichtsdirector Reichardt in Zwickau zum Bezirksgerichtsdirector in Dresden ernannt worden. Da über eine Beförderung oder anderweitige Verwendung des bisherigen Directors am hiesigen Bezirksgerichte bisher hier noch nichts bekannt geworden ist, so dürfte die Befestigung der Mittheilung des Zwickauer Wochenblattes vorerst wohl noch abzuwarten sein.

Am 7. d. Mis. extrant im Dorfe Oberneumark in einem im Hofe seines Großvaters aufgestellten anderthalb Ellen hohen Röhrenwasserbottig ein zwei Jahre alter Knabe, welcher nur kurze Zeit ohne Aufsicht gewesen und währenddem hinein-gefallen war. — Am 8. d. Mis., als in Reichenbach di-

Dienstag Hofmann aus Schwarzbach a. S. im Begriff war, Stroh vom Seitengebäude zu holen, stürzte dieselbe von der Höhe herab auf den Kopf und erlitt dabei solche Verletzungen am Kopfe, daß sie noch an demselben Tage verstarb. — Am 8. d. Mts. Abends brannten in Sürneviß zwei Scheunen, ein Wohnhaus und ein Seitengebäude des Gutsbesizers Jungmann, die Scheune mit eingebauter Weinpresse des Gutsbesizers Gehre, die Scheune und Seitengebäude des Gutsbesizers Herrmann, Wohnhaus, Stallgebäude und Scheune des Gutsbesizers Schlichte und das Wohnhaus des Hausbesizers Jungmann nieder.

Die in der Herzoglichen Fabrik zu Neuzerodorf, beschäftigte 23 Jahr alte Weberin Therese M. aus Seitendorf verunglückte am 9. d. M. auf recht beklagenswerthe Weise. Dieselbe wurde nämlich Abends in der siebenten Stunde von dem Fabrikbesitzer H. nach Wasser geschickt, und bei ihrer Rückkehr versuchte H. dem Mädchen Gewalt anzuthun, sie setzte sich jedoch dagegen entschieden zur Wehre. Bei dem Ringen mit H. kam sie mit ihren Hosen in die durch Dampfkraft getriebene Hauptwelle, welche von unten nach oben durch alle Säle der Fabrik geht, sie will ihre Kleider von der Welle befreien, wird aber von letzterer ergriffen und ihr dabei der linke Arm bis zur Mitte des Oberarms buchstäblich abgerissen. H. ist sofort am andern Tage vom Gerichtsamte Eberbach verhaftet worden.

(Doppel-Selbstmord) Am Abend des 5. März kam ein Fremder in einem Frauenzimmer in einem Gasthose zu Gannstatt an, und nachdem sie sich erkundigt hatten, verlangten sie ein gemeinschaftliches Zimmer. Am Montag früh ließen sie sich den Kaffee auf's Zimmer bringen, und nachdem dies geschehen war, verhielten sie sich den Tag über ruhig und still, ohne die Wirthschaft weiter zu behelligen. Abends 7 Uhr wollte es aber dem Wirth doch etwas sonderbar vorkommen, daß seine Gäste sich so sehr zurückgezogen hielten und gar keine leiblichen Bedürfnisse zeigten, und es entstand zugleich der Verdacht, sie könnten sich auch stüchtig gemacht haben. Er verfuhr sich daher an ihre Zimmertüre und klopfte zuerst bescheiden, dann stärker und immer stärker, allein es erfolgte keine Antwort, und doch konnte man mit dem Hauptschlüssel nicht öffnen, weil der Schlüssel von innen stand. Die Sache ging nicht mit rechten Dingen zu, und in der Ueberzeugung hievon suchte der Wirth von einem Nebenzimmer aus beizukommen. Als er so eintrat, welcher Schrecken, welches Entsetzen für ihn! An diesem Thürkloß hing der Mann, an jenem Kloben die Frau, beide entsezt und ganz farr. Sie hatten den Glockschnur abgeschnitten und sich in denselben gehüllt, um sich daran aufzuhängen. Es wurden sogleich Aerzte herbeigerufen, allein zu Lebensrettungsversuchen war es zu spät, denn die Ertrunkenen hatten ohne Zweifel schon mehrere Stunden zuober den Geist ausgegeben. Aus den Papieren des Mannes ist zu entnehmen, daß er ein Schneidergeselle war, der längere Zeit in Stuttgart in Arbeit stand. Ueber die Beweggründe zu diesem Doppelmord ist noch nichts Näheres erhoben.

+ Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 13. März. Von den vier heutigen Einspruchsverhandlungen betraf der erste eine Privatanklage, welche der Vicualienhändler Carl Gottlieb Hamann wider den Schaffner Heinrich Ruhmann und dessen Ehefrau angelegt. Es handelt sich um bloße Beleidigungen, wie sie in der Häuslichkeit ja alle Tage vorkommen. Der Schaffner Ruhmann war wegen dieser Beleidigungen zu vier Thalern und seine Frau zu zwei Thalern Geldbuße und zu Tragung der Kosten verurtheilt worden, wogegen sie Einspruch erhoben, die Angeklagten gaben vor, sie seien damals in gereiztem Zustande gewesen. Heute wird das erstinstanzliche Urteil bestätigt; der Vorsitzende macht den zum Termin erschienenen Angeklagten bemerkt, daß sie auch die Kosten des heutigen Rechtsmittels zu tragen hätten und daß ihnen, um zu ihrem etwaigen Rechte zu kommen, nur noch die Nichtleistungsschwerde als Einwendung übrig bliebe. — Im nächsten Termine kommt wieder eine Privatanklage zur Aburteilung. Gottlieb August Kirchner hat den Schlarfmaurer Friedrich Anton Küßt verklagt. Es handelt sich auch hier um wörtliche Beleidigung, resp. Verleumdung. Der Privatbeklagte war dieses Vergehens wegen zu drei Thalern Geldbuße oder sechs Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt worden, wogegen er heute im Allgemeinen Einspruch erhob. Die Denunciation rührt vom Juli v. J. schon her. Der Beklagte soll gegen einen gewissen Goldschmidt geküßert haben, Kirchner habe schon im Buchthaus gefesselt und beim Militär (er stand bei der Artilleriebrigade) Stockprügel erhalten. Er soll ferner geküßert haben, Kirchner sei ein schlechter Kerl, Goldschmidt solle sich nur vor ihm in Acht nehmen und ihn in seiner Wirthschaft nicht allein lassen u. s. w. Küßt, sechsunddreißig Jahre alt, evangelisch, noch ungestraft bis jetzt, leugnet das meiste weg. Er will bloß gefast haben, Kirchner sei in Zwidau gewesen, er zeige die Leute an, wenn sie etwas unter der Kirche vornehmten. Den leide er nicht u. a. m. Auch dieses Urteil wird heute bestätigt. — Gegen 11 Uhr stand ein Verhandlungstermin wider Marie Emilie Maschke aus Jüsendorf an. Es handelte sich um Diebstahl. Da aber vorher schon der Anschlag am schwarzen Brett wieder abgenommen war, so erledigte sich die Sache. — Die letzte Sache war als eine öffentliche angeklagt. Der Buchbinder Ernst Moritz Hagendorf von hier, war wegen Verletzung der Sittlichkeit angeklagt und verurtheilt. Die Verhandlung fand in geheimer Sitzung statt.

Die Freiheit der Hunde in Dresden betreffend.

Geschrieben im December 1861.
Gewiß ist es dankend anzuerkennen, daß der Dresdner Magistrat wohlweislich das freie Umherlaufen der Hunde ohne Maulkorb nicht verboten hat, während doch z. B. in Görlitz, Leipzig, Breslau und Berlin alle Hunde Jahr aus, Jahr ein Maulkorb tragen müssen, also nicht bloß vorübergehend, wenn wirklich tolle Hunde in der Stadt erschienen. Der Grund dieser Verordnung ist angeblich die Absicht, die Menschen vor Bissen toller Hunde zu sichern, allein hierbei findet

der alte Satz so recht seine Anwendung, daß eine halbe Maßregel keine Maßregel ist. Auf dem Lande leben weit mehr Hunde als in den Städten und da dies der Fall und tolle Hunde in ihrer Majestät überall umherstreifen, so müßte man doch mindestens entweder durch den Thiergärtner jeden einpassirenden Hund kontrolliren und zurückweisen lassen oder die Maßregel auch auf dem Lande anbefehlen, wenn man die Städte sicher stellen wollte. Doretien ließe sich letzteres zwar leicht durchführen aber sehr schwer, wie Jeder wissen wird, der polizeilich mit dem ländlichen Publikum zu thun gehabt hat. Die Dorfbewohner würden sich der Maßregel sehr wohl so fügen, wie die Städter, weil eine sehr arge Belästigung für den Hundebesitzer wie für den Hund darin liegt. Gesezt aber auch, das Unglaubliche würde verwirklicht, so genügte dies doch nicht, denn Kettenhunde, Schäferhunde, Jagdhunde, Fleischerkunde können mit dem Maulkorb keine Dienste leisten und werden gerade dann, wenn sie wirklich toll werden, zu entweichen suchen.

Sollte der beim Aufkommen der Maulkorbe in einer norddeutschen Residenz entstandene Witz, daß ein gesunder Hund sich zufällig an der Wade eines Magistratsmitgliedes vergriffen und deshalb die Verordnung erlassen, also doch vielleicht mehr als ein bloßer Witz sein?

Freilich das Sterben an der Wasserscheu ist gräßlich genug, wenn es auch noch schauerhaftere Todesarten geben mag. Soll man aber alle Hunde austrotten, weil vielleicht von zwei Millionen Menschen Einer an dieser Krankheit stirbt? Eine so geringe Gefahr ist wohl kaum eine Gefahr zu nennen (wie die des Brunnludens auf Eisenbahnen), es könnte nur ein krankhaft ängstlicher Mensch sich davor fürchten und es recht fertigt sich daher das Gesezt des immerwährenden Tragens der Maulkorbe durchaus nicht, das nur so wenig durchgreifend zu handhaben ist und bei nur sehr bedingtem Nutzen sich lästigt, schädlich und sogar grausam gezeigt hat. Thierärzte haben wiederholt und bis jetzt vergeblich Notiz von den Maulkorben genommen. Savigny's Ausspruch, daß unsere Zeit kein Gesezt zur Geseztgebung, bewahrt hat sich also wenigstens zum Nachtheil der Hunde.

Einsender würde sein Wort gern zurücknehmen, wenn die meisten angeblich tollen Hunde wirklich toll wären, sie zeigen sich aber in der Regel als gesund und waren nur durch Angst, Noth oder Mißhandlung gereizt, so daß sie geirreten, den Schwanz einkniffen und um sich bissen, was freilich in alten Bilderschildern als sicheres Zeichen der Tollwuth gilt.

Wer sich über Letztere unterrichten will und nicht etwa Besseres zu kennen glaubt, dem sei empfohlen: Die Wuthkrankheit von Dr. von Lenhoffel, Protomedicus des Königreiches Ungarn. Pesth, bei Hartleben, 1837. In diesem Lande kommt die Krankheit am meisten vor.

Will man übrigens durch eine Verwaltungsmaßregel übermäßiges Halten von Hunden vermeiden, so genügt wohl die Hundsteuer, die für einen Hund mäßig sein muß, der doch oft als Wächter oder zu anderen Zwecken unentbehrlich ist. Die Deutschen halten indes gerade nicht die meisten Hunde, denn wie Anderen angeht, finden sich verhältnismäßig mehr in Dänemark, besonders in Kopenhagen. Dagegen ist es gewiß ein Schandfleck für eine gewisse deutsche Provinz, daß man dort soviel Hunde frisst, und obgleich die Regierung viel für Schulen gethan, charakterisirt es immer noch den rohen Sinn der Bevölkerung und, möchte man sagen, Uebergang zum Cannibalismus, daß diese es über's Herz bringen kann, so häufig zum Festmahl den treuesten Begleiter, wachsamsten Hüter und unegennüßigsten Freund des Menschen zu schlachten und zu verzehren. Wenn der Zeitungsbericht wahr, daß vor einigen Jahren eine ganze Familie in der Gegend der Giesung G. einen Hund beim Schlachten auf's Aeußerste (des Ausblutens wegen) gequält und sämtliche Glieder derselben, welche von dem so angeblüh durch künstlich erzeugtes Gift (ähnlich der Aqua tofana) insicirten Fleische gegessen, gestorben seien, so wäre dies eine gerechte Strafe des Himmels gewesen. Derselben Zeitung nach und fast zu derselben Zeit ist es dort in der Grafschaft G. freilich auch vorgekommen, daß ein von Jugend auf verwahrloster Mensch seine eigene Mutter erschlug und ihre Nieren herausgenommen und verfrachten hat. Und dies ist Thatsache, wenn auch ein Fall, der sonst Gott sei Dank wohl noch nicht dagewesen!

Professor Dr. Duttenhofer in Stuttgart hält indessen in seinem Handbuche der Thierarzneikunde, Seite 331, folgende Strafpredigt:

„Die Züchtung des Hundes ist in Deutschland ein Gegenstand des Vorkurses. Kein Thier, dessen Wichtigkeit für die Oekonomie eingesehen wird, wird bei uns so verhasst als eben der Hund. Aber jeder Thierzüchter weiß, welcher großen Einfluß auf Charakter, Krankheiten und Verhalten überhaupt die reine Züchtung hat. Gewiß hätten wir bessere Hunde und weniger Krankheiten, ja man darf behaupten, weniger Hundswuth, wenn diese Thiere wie andere richtig gezüchtet würden. Der Mangel an Hündinnen, das Laufenlassen derselben zur Unruhe ohne Frage, von welchem Hunde sie belegt werden, führt nicht nur zu elchasthen Austritten, sondern ist die Quelle der schädlichsten Aufreizungen unter den Hunden selbst, und die einer maßlosen Verhasstung, welche den bestehenden Hundrassen ihren, ihnen von der Natur ausgeprägten Charakter raubt, und sie deshalb gerade zu dem Gesezt, zu dem man sie brauchen will, untüchtig macht. Der Thierzüchter aber muß wissen, was er will; deshalb wählt er sich ja die Rassen aus, die gerade zu seinem Gesezte taugen und kann sich nur bei diesen eines Gedeihens erfreuen.“

Hierauf und besonders auf das Verunlaßtenlassen hitziger Hündinnen in Dresden wollte sich der Einsender noch erlauben aufmerksam zu machen, während sonst gewiß den Hunden die Freiheit auf den Straßen großer Städte, zumal wenn sie keine Höfe haben, zu gönnen ist. Jene scandälen Scenen kommen leider in Dresden noch vor, wenn auch nicht gerade sehr häufig, weil die meisten Besizer von Hündinnen dieselben zur bewußten Zeit entweder einsperren oder — wozu sich mehrfache Gelegenheit bei Hundehändlern findet — sie in Pension geben. Dies sollte man aber zum

Gesezt machen und einen Fehlen mit einer Polizeistraf belegen, der seine läufige Hündin frei herumlaufen läßt. Einsender kennt u. A. hier eine reiche adelige Dame, deren Hündin vor den Augen des Hausmannes alljährlich den schrecklichen Act auf der Straße und beim Zusammenlauf dieser Schulkinder und anderen Publikum täglich mehrmals wiederholt. Wer kein Anstandgefühl in der Weise hat, dem sollte man es auf empfindlichere Weise beibringen und, wenn aus keinem anderen Grunde, schon der unschuldigen Kinder wegen!

* Einem Tages erscheint eine junge, reizende Dame, die als Engländerin mit der gehörigen Portion Spleen begabt ist, und bittet den Löwenjäger Bombonnel, sie zu einer Tigerjagd mitzunehmen. Lange widersteht Bombonnel den Bitten, diese werden indes so dringend, daß er endlich einwilligt. Von einem befreundeten Scheit benachrichtigt, bricht er kurze Zeit darauf auf, um zwei dort arg hausende Tiger zu bekämpfen. An Ort und Stelle angekommen, sucht er den nächtlichen Wechsel des Raubwildes auf, den er auch sehr bald findet, richtet einen geeigneten Platz zum Anstande her und begiebt sich Abends in Gesellschaft seiner zarten Begleiterin auf Posten. Sein Diener bindet in der Nähe des Bestes zwei junge Geisen an und entfernt sich. Zum letzten Male schärft er dann der Dame Ruhe und Kaltblütigkeit ein und bittet sie, ja nicht zu früh zu schießen. Die Jädelin fangen in der sonst lautlosen Stille bald ein ängstliches Gemurmel an, lange ohne Erfolg. Mitternacht mochte vorüber sein, als sich in der Ferne einige dumpfe Töne hören lassen. „Der Tiger!“ flüsterte Bombonnel. Das Gebrüll wird lauter und nähert sich augenscheinlich. Bombonnel wirft einen Blick auf seine Begleiterin, die ihm einiges Staunen abzwängt. Die kühne Jägerin sitzt ruhig neben ihm, es regt sich keine Muskel in ihrem Gesichte, das Auge glänzt vor Lust und die Wangen sind vor Aufregung sanft geröthet. Das Brüllen kommt näher und näher. Plötzlich durchdringt der entsezte Ton in ihrer nächsten Nähe die Luft, ein dunkler Körper wirft sich auf eines der Jädelin, da leuchten zwei Blitze auf und zweimal knallt es fast a tempo, dann tiefe, tiefe Stille. Der Tiger regte sich nicht. Leise hörte man das Klappen eines eisernen Sackstods, ein Knaden, Bombonnel hatte das abgeschossene Rohr wieder schußbereit. So mochte wohl eine Stunde vergangen sein, als der Jäger neben sich ein leises unterdrücktes Achzen hört. Er wendet sich um und sieht zu seinem Erstaunen die schöne Tigertöchterin freibeweis sich an die Felsenwand lehnen. „Was ist Ihnen,“ flüsterte er. „Hier,“ stammelte die Dame, mit der Hand nach dem Knie zeigend und wurde ohnmächtig. „Herr Gott, das kommt davon, wenn man ein Frauenzimmer mitnimmt,“ fluchte Bombonnel innerlich, „jeht kommt der Schreck nach.“ Hierbei suchte er indes nach dem ihm unerklärlichen Grunde des Ausrufs der Dame, die in ihrer Ohnmacht krampfhaft die Knie zusammenbrückte. Er fühlt mit der Hand und entdekt das zerlumpte Stiefelchen der Dame, er betastet die darüber geknöppte Jagdgamasche, er fühlt den Strumpf, welcher einen schön geformten Fuß bekleidet. Was schlüpft ihm durch die Finger? halt! Er greift zu und hält eine lebende Maus in der Hand. Nach einigen Minuten kommt die Lebenserin Diana's wieder zu sich. „Die Maus,“ lispelt sie noch halb beschämt, — „ich danke Ihnen — ich kann Mäuse nicht vertragen.“ Ein fernes Gebrüll unterbrach die Unterhaltung. Sofort hatte die Dame ihre Fassung wieder erlangt und den Gegenstand des Alarms vergessen. Auch der zweite Tiger brach unter ihrem Feuer zusammen, und Bombonnel wurde mit seiner kühnen Begleiterin vom Scheit im Triumph eingeholt.

* Viel ist schon über Berliner Hauswirth und deren Miethecontracte gesprochen und geschrieben worden; originell ist aber jedenfalls das Verfahren eines Hausbesizers in der R—straße, welcher seine „Afschgrube“ mit folgender premtorischer Ueberschrift geziert hat: „Derjenige, welcher Flüssigkeiten in dieser Grube ausgießt, oder durch Andere ausgießen läßt, wird so fort ermittelt. Der Wirth.“ — Kurz, aber bündig!

Getreidepreise. Dresden, vom 11. bis mit 13 März 1865

a. d. Börse.	Zhr. Apr. b.	Zhr. Apr. a.	d. Martz	Zhr. Apr. b.	Zhr. Apr. a.
Weizen (weiß)	4 —	4 22/3	Guter Weizen	4 —	4 20
Weizen (br.)	3 22/3	4 13/4	Guter Roggen	3 —	3 5
Guter Roggen	2 27/3	3 2/3	Gute Gerste	2 15	2 20
Gute Gerste	2 10	2 22/3	Guter Hafer	1 20	2 8
Guter Hafer	1 20	2 1/4	Stroh	1 13	1 19
Kartoffeln	1 10	1 12	Stroh	7 —	7 —
Butter a Kanne	18 bis 20	Marz	Erbsen	—	—

Am 23. d. M. (Februar) wurde zu Moritzburg im engen Familienkreise ein gewiß seltenes Erinnerungsfest begangen.

Der königl. Preussische General-Major Freiherr von Czettich erlebte an diesem Tag die Rückkehr desselben zum 75. Mal, da er an demselben Datum aus dem damaligen kurfürstlichen Pagen-Haus als Offizier in das Regt. Kurfürst Kurassiere trat und sein erstes Offizier-Patent erhielt; später trat derselbe in das Husaren-Regt. und machte in diesem die Feldzüge, welche dieses Regt. in dem Sächsischen Corps beizwohnte, wo er im Jahre 9 den militairischen St. Heinrichs-Orden erhielt und bis zum Jahre 1814 blieb und bis zum Oberstl. aufrückte, dann aber im Monat Juni um seinen Abschied nachsuchte, und in derselben Charge in die königl. Preussische Armee trat, wo Derselbe die Sächsischen Cavallerie-Mannschaften übernahm, über welche ihn der Fürst Blücher das einwillige Commando übertrug, und er sich durch diese das eiserne Kreuz erwarb.

Nachdem Derselbe bis zum General-Major aufgerückt, nahm Derselbe den Abschied, um bedeutende Reisen in allen Zonen unternahmen zu können.

Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wie mit Wahrheit sagen zu können, daß wir gut unterrichtet.

Bodenbacher Bier-Niederlage.
Rampeschestraße Nr. 8 (Altpfaffen 2 Ngr.)

Deutsches Sängerbundesfest.

In der Festhalle, welche demnachst auf den Gabeln vor dem Wald erbaut werden und weit über 30,000 Menschen fassen wird, soll die wirtschaftliche Versorgung derselben

einem Bierwirth, einem Weinwirth und einem Conditior

während des vierstägigen, am 22. Juli a. o. beginnenden Festes sowohl als auch jedwefalls einige Zeit vor und nach dem Feste pachtweise überlassen werden.

Alle diejenigen, welche hierauf reflectiren, werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten schriftlich

bis zum 26. März 1865

an den Unterzeichneten einzureichen, worauf die Pachtbedingungen an die Interessenten zur Kenntnissnahme gelangen werden.

In Betreff der Bewirthschaftung wird hier nur bemerkt,

- 1) daß in der Festhalle warme Speisung nicht stattfinden und
- 2) nur Dreidner Waldschlößchen und acht bairisches Bier verschänkt werden darf,
- 3) daß das Wasser der Verkauf des kohlensäuren Wassers dem Conditior allein überlassen bleibt.

Dresden, den 7. März 1865.

Der Wirthschaftsausschuß des ersten deutschen Sängerbundesfestes.

Im Auftrage:
Advocat Kayser, Landhausstr. 5

Havana-Honig Malz-Sirop
diese Waare, empfiehlt August Trepte, Ecke der Markt- u. Waldgasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mit diesem die ergebene Anzeige, daß ich

hier 1 große Ziegelgasse 1

(Eckhaus der Pillniger Straße)

unter der Firma „Adolph Menzel“ als Uhrmacher mich etablirt habe und hauptsächlich mit Reparaturen aller in dies Fach einschlagenden Artikeln beschäftigt werde.

Da mir Gelegenheit wurde, in einem anerkannt soliden Geschäft hier selbst zu lernen und in mehreren dergleichen auch auswärtig Jahre lang zu conditioniren, so glaube gewiß den an mich zu stellenden Anforderungen um so mehr entsprechen zu können, als ich bestrebt sein werde, durch zufriedensstellende Preise das mir geschenkte Vertrauen zu erhalten. Dieses Unternehmen einer gütigen Beachtung bestens empfehlend, zeichne achtungsvoll Adolph Menzel, Uhrmacher.

Glauchauer Kleiderstoffe,

neueste Muster, à Elle 3, 3½, 5½ u. 4 Ngr. empfiehlt
Freiberger Robert Bernhardt, Freiberger Platz 21b.

rothe Bettzeuge,

waschecht, à Elle, 43 Pfennige, empfiehlt
Freiberger Robert Bernhardt, Freiberger Platz 21b.

Leitmeritzer Bier-Niederlage

Oskar Renner,

Marionstraße 22, Ecke der Margaretenstraße.

Cigarren. Cigarren. Cigarren.

Cigarren- & Tabakhandlung von E. H. Grengel, Nr. 13 Dohna-Platz Nr. 13.

Cigarren. Cigarren. Cigarren.

Aechte Ricinusölpomade

à Loth 1 Ngr.

Diese Pomade ist aus den reinsten und feinsten Substanzen zusammengesetzt, selbige erhält das Haar weich und glänzend, wirkt kräftig und belebend auf den Haarwuchs, schützt vor zu zeitigerem Ergrauen und Ausfallen der Haare.

Bernianisches Fett

à Schachtel 5 Ngr. Dieses Fett hat die gute Beschaffenheit, daß es können Kurzen das Aufspringen der Haut verhindert und selbige weich und saft erhält. Beides ist nur allein acht zu haben bei

F. W. Bachmann, Webergasse 35.

C. Freiesleben, Hund- und Bahnstr. Dippoldisw. Platz 10, L. Spöckstr. früh bis 9, Nachm. bis 1/2 12 Uhr.

Unterzeichneten empfiehlt sich zum Stadtmaler, Ofen- und Malerarbeiten, Hausabputzen, Ausbessern sowie zu allen Schornsteinmalerarbeiten.

Carl Zidmantell, ar. Bräustraße 12. 2. Et.

Ein gut angebrachte Doorkramerei ist sofort zu verkaufen Näheres bei Herrn Kaufmann Grimmig, Schlegelgasse.

Einige eheleiche und ordentliche Buchbinder, die französische Handschuhmacherei erlernen wollen, finden Unterricht bei

Jul. Bierling's Nachfolger, ar. Blauenstraße 5c

Alle Tage frische Milch und Rahm zu allen Preisen. Milchgeschäft Nr. 2 Schloßstraße Nr. 2. Bestellungen werden frei ins Haus geliefert.

Ein in ganz gutem Stande befindlicher Handwagen mit Deckel und Verschluß steht zu verkaufen in der Waschanstalt Lötterstraße Nr. 2.

Heiraths-Gesuch. Ein Mann in den 30er Jahren, von angenehmem Aussehen, welcher ein sehr schönes rentables Geschäft besitzt, sucht eine Lebensgefährtin, Jungfrau oder Wittwe, mit einigen Tausend Thalern Vermögen, welches jedoch sicher gestellt wird. Adressen ertheilt man sich unter A. M. Z. posteo restante Dresden. Die größte Verschwiegenheit wird zugesichert.

Ein schwarzer Jaghund ohne Abzeichen ist am 10. März zugekauft. Gegen Erhaltung der Insektionsgebühren und Futterkosten abzuholen Wasserstraße 13 beim Hausmann.

Capital-Gesuch. Sofort werden 6000 Thlr. auf erste Hypothek gesucht auf ein 1/2 Meile großes Grundstück welches 905 Thlr. Zins trägt und 930 Steuer-Einheiten hat oder 3000 Thlr. auf zweite Hypothek, wo 3080 Thlr. als Kaufgeld vorangehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. unter F. A. 6000.

Eine gute Belohnung dem Finder eines goldenen Gliederarmbandes, welches in den Abendstunden des Freitags auf dem Wege von der Glacis bis zur Maschinenhausstraße oder in einer Drochste vom schlesischen Bahnhof bis auf die Dippoldiswaldaer Gasse 3 b verloren wurde, gegen Rückgabe daselbst.

Gut gearbeitete Vogel- und Hedenbauer sind billig zu verkaufen Birnaustraße Nr. 28, 2. Et.

Neue Schas stehen wieder sehr billig zu verkaufen II. Reisknechtstraße Nr. 6, 2. Et.

Ein 6½ bis 7-octav. Piano wird von einem jungen Mann in der Neustadt gegen 1/2 bis 2 Thlr. monatliche Miete gesucht. Offerten beliebe man unter A. F. Nr. 9 im Neustadt-Dresdner Inseraten-Bureau niederzulegen.

Zu verkaufen. Ein Haus in Friedrichstadt, neu und solid gebaut, mit über 650 Thlr. Mietheertrag und 50 Ellen tiefem Hofe und Gartenareal, für Gewerbetrieb verschiedener Art geeignet, ist zu verkaufen und Näheres dem unterzeichneten Bevollmächtigten des Besitzers zu erfragen.

Herr Dr. Albert Schelcher, Landhausstr. 13, II.

Gute Speise-Kartoffeln. Von dem Rittergute Birken ist ein Transport schöne mehrlagige Speisekartoffeln angekommen, welche den Winter über in der Feins aufbewahrt gewesen sind, und werden im Reichsgewölbe Katharinenstraße 2 verkauft.

Ein arme Wittwe, fast blind, krank, darum oft bettlägerig, befigt einen Knaben, welcher gern Tischler werden will. Es fehlt indessen an dem dazu erforderlichen Lehrgeld und sie sieht edle Menschenfreunde um viel Arbeit, Vziehen von Rohrstäben an, welche es ihr vielleicht möglich macht, ihres Kindes Zukunft zu sichern und ihr getrübetes Dasein zu erhellen. Wohnung: Jacobstraße Nr. 5 im Hinterhaus.

Ein Knab, welcher Tischler werden will, sucht einen Meister Liliengasse 20, III.

Ein Pianoforte sucht man zu kaufen. Adressen bittet man beim Portier im Hotel de Bologne, Schloßstraße, abzugeben.

Zu verkaufen ist noch billig eine Partie vorzüglich trockenes Erlenholz Rampe'sche Straße 11. S. Brocks.

Karbitzer Braunkohlen werden verkauft am Ausschiffungsplatz am Ende der Glacisstraße.

Ein guter Rühr-Ölweiz in der Altstadt soll sofort verkauft werden Maunstr. 25, 3. Et. links.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau ist nur durch seine Bestandtheile das sicherste Mittel gegen jeden veralteten Husten, Keuchhusten, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden u. den schlimmsten Keuchhusten und ist

echt zu bekommen bei Cart Albanus

neben dem Königl. Schloß und Ecke des Taschenberges, Julius Wolf, Webergasse 21, Curt Krumptiegel, Dauptstraße 18, Julius Garbe, Baugnerstraße, Max Assmann, Ecke der Neugasse, J. C. A. Funcke, Friedrichstadt, E. M. Bretschneider, Ammonstr. 9.

Seiden- & Filzhüte! in gros und en detail in allen Sorten, Modernisirten, Färben, Sädeln und Reinigen getragener Hüte, Monatsküte u. s. w. Ich führe bloß eigene Fabrikate, daher bei Garantie für gute Arbeit billige Preise. S. Teistler, Maunstr. 8.

Blasewitzerstraße Nr. 3 e. Heute Schlachtfest, von 8 Uhr Wellfleisch, von 10 Uhr Leber- und Blutwurst. S. Säbnel.

Einen Lehrling sucht die J. A. Durolts'sche Buchdruckerei in Löbau.

Vortheilhafter Kauf. In einer größeren lebhaften Stadt soll wegen plötzlichen Wegzugs des Besitzers ein Dienstmann-Institut (zur Express-Compagnie gehörig) für den festen Preis von 1400 Thalern sofort verkauft werden. Inventar und Besichtigung ist auf das Beste eingerichtet. Die Direction der Express-Co. in Dresden wird Näheres mittheilen.

Für Maurer. Klöppel von 6 bis 10 Durchmesser empfiehlt in großer Auswahl G. Sarnapp, Webergasse Nr. 6.

Feinsten weißen Havana-Honig empfiehlt billigst N. Pratorius, Paunsstraße.

Brod aus Waizen, 6 Pfund für 45 Pfennige, bei Franz Wietze n. b. Kreuzkirche Nr. 2.

Für Sutmacher. Hut- & Fagonnir-Liwoirs hält stets vorräthig und liefert in jeder Fagon auf Bestellung G. Sarnapp, Webergasse Nr. 6.

Ein junges Mädchen aus Thüringen, welches das Kochen und die Behandlung der feinen Wäsche vollkommen versteht, sucht sogleich oder 1 April eine passende Stellung. Gef. Nachricht Känigstraße Nr. 6 III. links.

Julius Adler, Königsbrücker- u. Louisenstraßen-Ecke, empfiehlt: Lützenauer saure Gurken das Schock à 1 Thlr., Lützenauer Pfeffergurken das Schock à 15 Ngr. bis 1 Thlr., Rapschen-Butter die Kanne à 18 Ngr.

Schmiedeverkauf. Eine Schmiede mit ausgezeichneter Rundschaft in der Nähe der Pirnauer Sandsteinbrüche ist Veränderung halber sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Getreidehändler Bock in Pirna.

Ein Paar ganz jabne Lachtauben sind mit Gebauer zu verkaufen: Friedrichstraße 13 part

Von Schmuckgegenständen erhielt neue Zufassung, als: acht vergoldete lange u. kurze Westenfetten in Talmi, Manschetten u. Chemisfettenknöpfe, Tachnadeln, Diadem-Kämme, Armbänder, Broches, Ohrgehänge, Kreuze, Medaillons, Compas- etc. Broques, Ballfächer, f. breite Gürtel und Gürtelschlösser, Fingerringe u. in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

H. Blumenstengel, Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17.

Alte Decken und Teppiche kauft das I. Dienemann-Institut.

Damenstrümpfe, Herrensocken und Kinderstrümpfe in weiß und bunt, verschiedner Qualität, empfiehlt billigst

Louis Woller, Strumpfweberstr., Webergasse 9. NB. Alle Arten Strümpfe werden (nicht unter 1 Dgd) gut und schnellstens angetwirkt. D. D.

Baustellen-Verkauf. Eine recht günstig gelegene Baustelle an der Marktgrabenstraße, unweit der Baugnerstraße, ist sofort verkauft und bebaubar. Näheres: Böhmischestraße Nr. 39.

Achtung! Alle diejenigen, welche bei mir Sachen oder andere Gegenstände in Pfand gegeben bis mit dem 31. December 1864 und solche bis längstens den 9. April 1865 nicht eingelöst haben, sind hiermit benachrichtigt, daß diese Pfänder sofort verkauft werden. Dresden, den 9. März 1865. Moritz Lazarus, Webergasse Nr. 7 dritte Etage.

In jeder Qualität empfiehlt billigst Nützen Werge, Soomng 12

Schillerschlößchen.
Concert von Herrn Stadtmusikdirector E. Buffholdt
Anfang 8 Uhr. Entree 24 Rgr. A. Reil.

Feldschlösschen.
Heute Dienstag, den 14. März:
Humoristische Gesangs-Vorträge von
Herrn Frey aus Teplitz.
Anfang 8 Uhr. Entree 24 Rgr. C. Freyer.

Lincke'sches Bad.
Heute Dienstag den 14. März finden die beiden
Grossen Concerte
statt. Anfang des ersten 4 Uhr, Ende 7 1/2 Uhr, des zweiten Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr. Wegen eingetretener Hindernisse werden beide Concerte von der R. S. Leibbrigade gespielt, unter der Leitung des Musikdirector Herrn Gustav Runje. In beiden Concerten persönliche Mitwirkung des Gymnasial- und Orchesters.

Lyon Veith,
sowie der Gymnasialer Raster Grafe und Henri und der beiden Wunderkinder Niß Cili und Wanda. Alles Nähere besagen die Anschlagzettel. Entree 8 Personen zu jedem Concert 5 Rgr. Zu 4 Rgr. haben Billets gesällig übernommen: Herr Buchhändler Schneider, Frauenstraße und Herr Buchbinder Schäß, gr. Reichnerstraße. — Da Herr Lyon Veith es sich für eine Ehre schätzt, in seiner Vaterstadt Dresden aufzutreten, so wird er gewiß Alles aufbieten, um sich ein Renommé zu verschaffen, sowie die Andern ein gleiches.
L. Selborn.

Königl. Helvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Abend-Concert von Herrn Musikdirector Friedrich Laade.
Anfang 6 Uhr. Entree 24 Rgr. J. S. Warschner.

Braun's Hotel.
Morgen Extra-Concert
vom verstärkten Witting'schen Musikchor.
Overture zur Weihe des Hauses (Op. 124) von Beethoven; Concert für Oboe v. Händel, vorgetragen von Herrn Friedrich; Das Meeresthille und glückliche Fahrt v. Mendelssohn; Concert f. Bioline v. Mendelssohn, vorgetragen von Herrn Witting; Suite Nr. 1 von Fr. Schner.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Rgr. Braun.

Schlachtfest.
Mittwoch den 15. d. findet das Schlachtfest des bekannten und berühmten Riesenschweines in Klein-Vorthen statt, wozu seine Gönner und Gäste ganz ergebenst einladet
C. Schneider.

Restauration zur Eintracht. Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Gardinen
in Tüll und Mull empfiehlt zu den billigsten Preisen die Spitzen- und Stidereien-Fabrik von
J. H. Bluth
aus Schneeberg
48 Prager-Straße 48.

Die Strohhut-Fabrik von
J. M. Korschatz,
31 Altmarkt und Badergassen-Ecke (im Gewölbe) 31 empfiehlt sich zur bequemen Frühjahr's-Eröffnung wieder mit einem reichhaltigen Lager von Strohhüten in den neuesten Formen und bittet ihre werthen Gönner, das ihr seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen auch in diesem Jahre gütigst zuwenden zu wollen.
Das Waschen und Modernisiren getragener Strohhüte wird von jetzt an schnellstens und bestens besorgt.

Altmodische Porzellan-Gegenstände,
namentlich Figuren, Gruppen, Vasen, Fruchtkörbe, einzelne Teller und Tassen, wie vollständige Services, Tabattieren, Flacons etc. sucht zu höchstmöglichen Preisen zu kaufen die Antiquitätenhandlung von
M. Salomon. Frauenstraße 8, 1. Etage.

Alte Münzen & Medaillen
sucht zu kaufen und zahlt für seltene Stücke gute Preise
M. Salomon,
Antiquitäten-Handlung, Frauenstraße 8, 1. Etage.

Strohhut-Manufactur
von **W. A. Heischmann,**
Mittelgasse 38, Gehaus der Reinhardtstraße, empfiehlt sich nach den neuesten gangbarsten Formen zum Waschen und Modernisiren aller Sorten Strohhüte in einzelnen und größeren Posten und stellt bei reeller und pünktlicher Bedienung die möglichst billigen Preise.

Gewerbe-Verein.
Dienstag den 14. März 1865 halb 8 Uhr in
Braun's Hotel.
Geschäftliches: Protokoll, Beschlüsse, Anmeldungen, Eingänge. Kürzere gewerbliche Mittheilungen: Herr Prof. Cudorf und Herr Dr. Petermann; Petroleumbezugung. Herr Lucas; Vereinfachung des Begräbnisses. Vortrag: Herr Chemiker Wichtenberger über die durch den Gewerbetreibenden hervorgerufenen Krankheiten.
Der Vorstand.

Verein Gewerbetreibender Dresdens.
Versammlung Mittwoch den 15. ds. Abends 8 Uhr, im Saale der Conversation.
Vortrag über Literatur — Verhältnisse Deutschlands von Herrn Redacteur Th. Drobisch, wozu auch den Frauen der Mitglieder der Zutritt gestattet ist.
Der Vorstand.

Germania's Sängerspruch.
Hör', Sänger! in Nord, Ost, Süd, West!
Germania ruft! halt mich!! halt fest!
R.

Festspruch.
Ein den innern Gehalt des Festes kennzeichnendes Motto, wodurch die künstlerisch-nationale Idee der Festgeber zum kernigen, poetischen Ausdruck gelange, kann dem Sinne nur da entsprechen, wo die tiefe nationale Bedeutung des Festes im weitesten Umfange, so wie die Wechselwirkungen künstlerischer und nationaler Bestrebungen in klassischer, hochpoetischer, ächt deutscher Weise geeigneten Ausdruck erhalten, so daß bei Vermeidung alles Specielem, wie zu großer lakonischer Kürze, die gesprochenen, den Begriff leitenden Worte in jedem patriotischen Herzen ein begeistertes Echo finden.
Unsere deutsche Sprache ist aber nicht dazu angethan, in gedrängelter Kürze, vielleicht gar noch mit dürren, gewaltsam zusammengebrängten Worten, das Große und Wichtig zu bezeichnen, auf welches die Aufmerksamkeit von Tausenden geleitet werden soll.
Deshalb lasse man es auf ein paar Zeilen mehr nicht ankommen. Der Nürnberger Spruch, wie auch zu damaliger Festlichkeit geeignet, kann dennoch zur bevorstehenden großartigen Feier wohl nicht als Richtschnur dienen.

Circus Renz
Circusstraße, Platz des ehemaligen rothen Hauses.
Vorläufige Anzeige.
Den allerhöchsten und hohen Herrschaften, sowie einem hochgeehrten Publikum Dresdens und der Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich, durch die freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher mir die Erlaubniß sowohl der königlichen, als auch der städtischen Behörden erteilt wurde, nunmehr einmal wieder mit meiner Gesellschaft Dresden besuchen werde.
Reine aus den auserlesenen Künstlern und Künstlerinnen Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und Amerika's bestehende Gesellschaft verläßt Wien am 20. März c. und trifft mittelst eines Extrazuges am 22. März in Dresden ein, um am
Donnerstag den 23. März 1865
in dem auf der Circusstraße, und zwar auf dem Platze des ehemaligen rothen Hauses neu errichteten und mit brillanter Gasbeleuchtung ausgestatteten Circus die Vorstellungen zu beginnen.
Eine jede Specialisirung und Empfehlung der einzelnen Mitglieder meiner Gesellschaft, welche während der letzten vier Monate hier in Wien vor den Allerhöchsten und hohen Herrschaften, sowie einem hochgeehrten Publikum allabendlich unter großem Beifall ihre Leistungen produicirten, erlaube ich mir zu unterlassen und nur die an das Unglaubliche und Wunderbare grenzenden Productionen des Herrn Alfred Woffatt mit seinen 3 dressirten Riesen-Elephanten zu erwähnen.
Mein Marfak, aus 104 Pferden der edelsten Rassen bestehend, unter denen mehr als die Hälfte in der hohen Schule und in Freiheit dressirt, werden gewiß das Erstaunen der Allerhöchsten und hohen Herrschaften, sowie des hochgeehrten Publikums Dresdens und der Umgegend durch ihre Leistungen erregen; ich habe auch dafür Sorge getragen, daß, um den Pferdebesitzern einen Genuß zu verschaffen, 100 Pferde in dem eigens am Circus angekauften Stalle zur Ansicht aufgestellt sein werden, und so hoffe ich, mir vom hochgeehrten Publikum das nämliche Wohlwollen zu erzeigen, welches mich und meine Gesellschaft bei meiner früheren Anwesenheit in Dresden immer in so hohem Maße beglückt hat.
Wien, den 10. März 1865.
Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Unbemittelten Mädchen
jeden Alters ihr Fortkommen zu erleichtern, bin ich gesonnen, vom 21. März ab einen Kurs der französischen Sprache zu eröffnen. Honorar angemessen. Alles Nähere bei Frau Picking, Schöberggasse im Kammladen oder Frau Ludwig, Annenstraße im Schnittgeschäft.

Euterpe.
Heute in Stadt-Gymnasium...
D. B.

Victualienhändler-Verein.
Zur Beerdigung des verstorbenen Vereins- und Vorstandsmitgliedes Herrn C. Junker (große Frohngasse 17) morgigen Mittwoch Nachmittags 3 Uhr sind die Mitglieder hiermit eingeladen.
Der Vorstand.

Ein Handschuh
wurde Sonnabend den 11. März in der Droschke 224 liegen gelassen. Der Finder wird gebeten, ihn Beträufte 16, 2. gegen Belohnung abzugeben.

Ein Herr kann Schlafstille
bezahlen. Näheres Neumarkt Wochenmarkt, zweite Handbude, bei Madame Gutte.

Am 15. Februar
ist ein Eiswurf gefunden worden auf der Baugner Straße. In Loschwitz abholen bei dem Zimmermann Klemm, Nr. 120.

Gesucht wird ein Schmied, welcher das Handwerk zu schätzen versteht, und lang derselbe sofort bei mir in Arbeit treten.
Jul. Herzger, Steinmetz, hinter dem Leipziger-Dresden-Bahnhof.

Reines Roggenbrod
1 Sorte 4 Pf. 84 Pf., 2. Sorte 74 Pf. Neumarkt Brodstelle Nr. 6.
C. Alceberg.

Heiraths-Gesuch.
Ein junges, hier fremdes Mädchen mit einigen 100 Thalern wünscht sich gerne hier mit einem recht tugendhaften Manne zu verheirathen. Man bittet um Angabe der Verhältnisse und Befügung der Photographie, sowie um strenge Verschwiegenheit. Adressen bis spätestens den 19. d. M. franco unter Spiffre R. M. F. 144 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Am 15. vor. Mis. ist ein weiblich u. bräunestetter großer Hund mit Doppelnase und kurzschichtig zugelassen und ist gegen Erstattung der Insektions- und Futterkosten abzugeben in Plauen bei Dresden Nr. 47b.

Equipagen-Verkauf.
Wegen Abreise des Besitzers ist eine flotte Equipage mit 2 schwarzen Schimmeln, 6 Jahr alt, 10 Viertel 3 Zoll hoch, mit ungarischem Geschirr und ganz leichtem Wagen (American) sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft bei M. Kummer, Pirna, Breitenstraße.
Lichtes einfach. Bier, jetzt von vorzüglicher Qualität, 2 Kannen 9 Pf., empfiehlt
C. Horn, Reinhardtstr. 2.

Sommerwohnung
in der Umgebung Dresdens wird für diesen Sommer zu mieten gewünscht. Gefällige Adressen mit Angabe der Zimmer und des Mietpreises werden sub C. K. Hotel de Russie hier erbeten.

Ein gesundes, freundliches Logis von Studt, Kammer und Zuhör, ohne Möbel, nahe des Brühlbades, ist für 40 Thlr. sofort zu vermieten. Auch kann anständige Aufwartung und Pflege mit abgegeben werden. Adressen unter M. W. S. in diesem Blatte.

Pränter-Sarz-Räschen,
beliebt von Geschmad u. d. sehr schmackhaft, empfiehlt
A. Prätorius.

Eine Bäckerin ist zu verpachten und zum 2. April zu beziehen. Quaken Nr. 38 bei Arelida.
Familiennachrichten und Privatbesprechungen in der Beilage.

Zu...
möglic...
lung...
als...
nach...
suchen...
D...
ZU...
M...
BIL...
König...
Bo...
aus der...
prüft...
Krankh...
S...
Wal...
stra...
Muth...
Walch...
1 bis 3...
Solo...
für...
in...
Konv...
Unterw...
ten...
ohne...
tern...
und...
Re...
empfehl...
jeder...
Dr. B...

„EXPRESS-COMPAGNIE“.

Zu den bevorstehenden Umzügen bitten wir alle Aufträge auf **Möbel-Transporte und Möbel-Verpackungen** jeder Art und Größe — in und außer der Stadt

möglichst bald an unser Hauptcomptoir: Altmart 23, gelangen zu lassen und billigster, solidester Ausführung versichert zu sein. Unser Tarif und Reglement steht fest, läßt kein Handeln und keine Ausreden zu und die Abnahme, resp. der Besitz der von jedem Dienstmann für jede Bezahlung abzugebenden Marken schützt vor Ueberschleichung, gewährt bester Bedienung und sichert vor jedem Verlust oder Schaden. Durch verstärkte Mannschaft und vermehrte Transportmittel sind wir in den Stand gesetzt, einer noch größeren Anzahl Aufträgen als bisher genügen zu können und hier wie auswärts übernehmen wir die Verpackung von Meubles etc. zur Versendung per Bahn und Geschirr nach allen Orten und Staaten. Im Uebrigen halten wir fest an der Disciplin, durch welche sich die rothe Dienstmannschaft weithin einen guten Namen erworben hat und er suchen alle Freunde der guten Sache, uns hierbei kräftigst zu unterstützen und unsern besten Dankes dafür versichert zu sein.

Direction des I. (rothen) Dienstmann-Instituts „EXPRESS“.

Das fünfte Concert

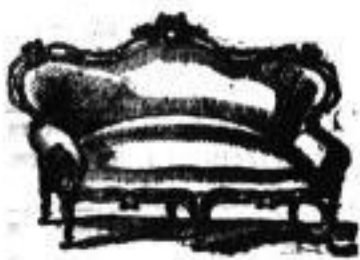
von

Dr. Gustav Satter
zum Besten der hiesigen Armen

Montag den 20. d. M., Abends 7 Uhr,
im Saale des Hôtel de Saxe

Billets nummerirt à 1 Thlr., unnummerirt à 20 Ngr. sind zu haben in der Königl. Hofmusikalienhandlung von **C. F. Meser** (H. Müller), Frauenstr.

Polster-Möbel-Gestelle, sowie alle anderen Tischlerarbeiten



in großer Auswahl empfiehlt das Möbel-Magazin von **Ed. Grundmann**, Tischler und Stuhl-Fabrikant, Breitestrasse 3.

Meubles-Cattun

empfehl in großer Auswahl
Friedrich Mann, Altmart 3.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. **Stollwerck'sche Brust Bonbons.** Gegen Hals und Brustleiden. **Stollwerck'sche Brust Bonbons.** aus der Fabrik von Franz Stollwerck, kgl. Hoflieferant in Wien u. Rh., von medicinischen Autoritäten geprüft, auf mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Hausmittel gegen Reiz- und Krampfhusten etc. allgemein anerkannt. — Depot in Dresden bei **Weis & Henke**, Schloßstraße 11.

SPRACH-INSTITUT, PENSIONAT & HANDELS-LEHRANSTALT

Waisenhausstrasse 8, I. **Methode Robertson's**, berühmt durch Gründlichkeit und rasch zum Sprechen führend. Alle Plage mit mechanischem Auswendiglernen fällt weg, weil unsere Lehrer vermittelt Analogie, Etymologie und Mnemonik Schülern jeden Alters Merkmittel schaffen. Solche, welchen alle Vorkenntnisse mangeln, werden durch 80 bis 90 Lektionen zum Sprechen befähigt. Mit den gewöhnl. Schulkenntnissen Ausgestattete werden bei uns durch täglich 1 Lektion in ca. 1 Monat zum freien Conversiren gebracht. Honorar: täglich 1 Solo-Stunde pro Monat 10 Thaler, pro Quartal 24 Thlr. (Im Einzel von pro Monat 1 Thaler an.) **Dopp. Ital. Buchführung** (in ca. 12 Solo-Stunden erlernbar), Correspondenz, höhere Handelswissenschaft und kaufm. Sprach-Unterricht in Deutsch, Franz., Engl. oder combinirt. Kurse für Damen u. Herren; Honorar: pro Monat 2 Thlr. 20 Ngr. und 1 Thlr. 10 Ngr. nach der Stundenzahl. Kaufm. Handchrift (in 4 bis 5 Dopp.-Stunden erlernbar), Orthographie, Styl, Rechnen etc. — Unser Prinzip ist: Jeden Lernenden für seinen speciellen Bedarf schnell und gründlich auszubilden. Unser zeichnend organisirtes Institut zählt jetzt schon über 150 Schüler. **Muth**, Director.

Restauration zum goldenen Schwan,
an der Frauenkirche 13,

empfehl. **Präparirt Bier** (Staffelheiner), div. Weine sowie täglich eine Auswahl warmer Speisen zu jeder Tageszeit eines ganz gen. Besuchs. **Dr. Böttner**, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöffstr. 23, H. Sprechst. fr. 7-10, Nachm. 2-5, zugleich gymn.-orthopäd. Heilanstalt

Contobücher in allen Größen, selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei von **Emil Klink**, Frauenstr. 7, II., Haus d. Hrn. Hoff Vertram. **Th. Henselius**, Geschäftsbücher-Fabrik, gr. Brüdergasse 16, 3. St., empfiehlt ein wohlfortirtes Lager. Die diätetische Schrot'sche Heilanstalt zu Dresden, unter Leitung des Hrn. Dr. med. Paul Kadner, wird Leidenden empfohlen. Prospekte gratis in der Anstalt. Bachstr. N. 8. Der Verwaltungsrath.

Reichhaltiges **Kamm- & Bürstenwaaren-Lager** von **Julius Nacke**, Kammfabrikant, Rosmarinergasse neben Nr. 2.

Bruchbandagen-La'er von **Carl Kunde**, Bandagist und orthop. Mechanik, Birnstraße Str. 24. **Kinderwagen** in größter Auswahl von 24 Thlr. an, Korb-möbel sowie alle Sorten stark und feine Korbe arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen das **Korbwaarenlager** von **C. Winter**, Neustadt, Casernenstr. 2. Bestellungen jeder Art werden auf Schnellste und Billigste ausgeführt.

Ein eiserner Kessel mit Rand, 1 Elle 2 Zoll tief und 1 Elle 10 Zoll breit, wird zu laufen gesucht. Adressen bittet man an Herrn Seifensiedermeister **Moritz Gebler**, Neustadt, Heinrichstraße, gelangen zu lassen.

Ein Mehlkasten, ein Real, eine Lendentafel mit Rasten, ein Gewürzschrank, 2 Firma's, 2 Waageschalen mit Gewicht und 3 Kohlenmaße sind zu verkaufen. Münggasse 10, 1 Treppe.

Achtung. Eine ausgezeichnete Cigarre ist zu empfehlen unter Nr. 61 à 3 Pf., 46 à 4 Pf., 64 à 5 Pf., 65 à 6 Pf. Bei Entnahme von 6 Stück eine Cigarrenpöpe gratis. **C. Lesche**, 6 Badergasse 6, vis-à-vis der ehemaligen Rathskaderei

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter Mann, jung und kräftig, selbstständig, mit gutem Geschäfte, wünscht eine Frau. Damen, welche Herz haben, diesen zu ehelichen und mindestens 1000 Thaler barer Besitz, können versichert sein, diesen Schritt nie zu bereuen, indem dadurch das Geschäft vergrößert und schuldenfrei gemacht würde. Abt. N. V. Q. 1000 poste rest. Dresden-Altstadt, wenn möglich nebst Bildniß. Strengste Verschwiegenheit ist beiderseitige Ehrensache.

Ein Pianino neuerer besser Construction, von vorzüglichem Tone, unter mehrjähriger vollständiger Garantie billig zu verkaufen Landhausstr. 1, 2 St.

Ein Band-, Garn- und Zwirngeschäft ist billig zu verkaufen, kann auch sogleich übernommen werden. Zu erfragen in der Gypstr. d. Bl.

Wirthschafterin-Stelle. Gesucht wird von einem anständigen, gebildeten Mädchen, welche noch bis zum 1. April in Condition ist, eine Stelle in einem Privathause oder einer Gastwirthschaft. Gef. Adressen bittet man abzugeben: Schöffergasse Nr. 20 bei Herrn Lohse, Produktengeschäft.

Möbel neue und gebrauchte, in großer Auswahl, von Kirschbaum, Mahagoni, Kirschbaum und gewöhnlichem Holze, Casseler, Divans, Sophas, Fauteuils, Polsterstühle zu billigsten Preisen **Elberg Nr. 1 b.** 5-6000 Thlr. gegen Einzahlung einer fünfprocentigen Hypothek werden sofort gesucht durch **Abb. Dr. Welzel**, Pragerstr. 12.

Ein feuerfester Geldschrank, 3 Fuß hoch, ist für 95 Thlr. zu verkaufen Draisstr. 7, pt. r.

Getragene Kleidungsstücke, namentlich gute Herren- und Damenkleidungsstücke, Betten, Wäsche, werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen gefälligst abgeben: **Nr. 13 gr. Froberggasse Nr. 13** zweite Etage, schrägüber dem 2. Theater. Auch werden daseibst gute Pfänder angenommen.

Lehrlings-Gesuch. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Zimmermalerei zu erlernen, kann sich melden bei **Radeberg. G. Weinhold**, Maler.

* **Palmzweige**, sowie Fächerpalmzweige, Souquets billig: **Zbaranderstr. 8.** **Palmzweige**, Fächerpalmzweige, Souquets, Kränze, schön u. billig: **Papiermühlengasse 12.**

